



Dokumentation

Die Zollunion zwischen der EU und der Türkei

Die Zollunion zwischen der EU und der Türkei

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 107/16
Abschluss der Arbeit: 13.12.2016
Fachbereich: WD 5 Wirtschaft und Verkehr, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Handlungsoptionen innerhalb der bestehenden europäisch-türkischen Zollunion	5
3.	Exkurs ifo-Simulationsmodell	7
4.	Wirtschaftsstatistiken zum Türkeihandel im Kontext der bestehenden Zollunion	10

1. Einleitung

Nach Presseberichten gilt der EU-Beitrittsprozess der Türkei derzeit als gescheitert und der Fokus richtet sich auf eine mögliche Erweiterung der Zollunion¹. Andererseits wird die Androhung des Ausbleibens von EU-Investitionen als mögliches Wirtschaftssanktionsinstrument gegenüber der Türkei benannt².

Rückblickend betrachtet hat die bisherige Einbindung der türkischen Industrie in die europäische Zollunion zu einer stetigen Intensivierung der bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und der Türkei geführt. Insbesondere seit 2002 ist die türkische Industrie zunehmend in die europäischen Produktionsnetzwerke integriert worden, was sich neben dem hohen bilateralen Zwischengüterhandel auch in den hohen ausländischen Direktinvestitionen (2002-2015: 91 Mrd. \$, Gliederungspunkt 4) niederschlägt. Die EU ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner der Türkei, und umgekehrt ist die Türkei der sechstgrößte Handelspartner der EU. Die deutsche Außenhandelsstatistik³ führte für das Jahr 2015 auf dem 17. Rang Importe aus der Türkei nach Deutschland in Höhe von 14,5 Mrd. € auf. Deutsche Exporte in die Türkei nahmen in Höhe von 22,4 Mrd. € den Rang 14 der Statistik ein. Diese Werte weist ebenso Germany Trade & Invest aus⁴.

Die folgende Dokumentation beleuchtet die Zollunion zwischen der EU und der Türkei unter dem Blickwinkel der Nichterweiterung, der Aufkündigung und deren wirtschaftlichen Folgen für alle Beteiligten.

In diesem Zusammenhang hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) aktuell ein Projekt zu den deutschen Wirtschaftsbeziehungen u.a. zur Türkei, unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung, mit einer vorgesehenen Laufzeit von 11 Monaten ab Auftragsvergabe ausgeschrieben⁵. Ergebnisse sind den Wissenschaftlichen Diensten bislang nicht bekannt.

-
- 1 Spiegel online, 2016, Gescheiterter Beitrittsprozess: Zollunion soll Verhältnis zur Türkei retten. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/eu-beitritts-zollunion-soll-verhaeltnis-zur-tuerkei-retten-a-1123680.html> (letzter Abruf: 08.12.2016)
 - 2 EurActiv.de, 2016, Wie weiter mit der Türkei? Das Dilemma der EU. <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/opinion/wie-weiter-mit-der-tuerkei-das-dilemma-der-eu/> (letzter Abruf: 08.12.2016)
 - 3 Statistisches Bundesamt, Außenhandel, Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland, 2015. https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Tabellen/RangfolgeHandelspartner.pdf?__blob=publicationFile (letzter Abruf: 13.12.2016)
 - 4 GTAI, WIRTSCHAFTSDATEN KOMPAKT Türkei, November 2016 (**Anlage 1**). http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222099_159220_wirtschaftsdaten-kompakt--tuerkei.pdf?v=1 (letzter Abruf: 08.12.2016)
 - 5 BMWi, 2016, Ausgestaltung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu den EU-Aspiranten im westlichen Balkan und der Türkei unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen. <https://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Ausschreibungen/20160711-wirtschaftsbeziehungen-deutschland-eu-aspiranten-aufgabenbeschreibung.property=pdf.bereich=bmwi2012.sprache=de.rwb=true.pdf> (letzter Abruf: 08.12.2016)

2. Handlungsoptionen innerhalb der bestehenden europäisch-türkischen Zollunion

Eine aktuelle Studie der **Bertelsmann Stiftung und des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung**⁶, die schon vor dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 erschien, beschäftigt sich intensiv mit den europäisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen und analysiert die Ursachen des speziell für die Türkei bestehenden wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfs innerhalb der bestehenden europäisch-türkischen Zollunion:

„Mit der partiellen Einbindung der Türkei in die Europäische Zollunion hat die türkische Republik zunächst ihre handelspolitische Souveränität an die EU abgegeben. Die Zollpolitik der Türkei wird für die in der Zollunion eingebundene Industrie durch die EU Kommission gestaltet. Mit der Abtretung der handelspolitischen Souveränität hat die Türkei einen erleichterten Zugang zu den EU28 Staaten erhalten. Das Zollabkommen bietet der Türkei einen signifikanten Wohlfahrtszuwachs durch Einbindung der türkischen Industrie in die EU. Das bestehende europäisch-türkische Zollabkommen ist jedoch in Bezug auf Freihandelsabkommen zwischen der EU und Drittstaaten unvollkommen. Da die Türkei nicht Mitglied der EU ist, kann sie bei Verhandlungen der EU über Handelsabkommen mit Drittstaaten nicht partizipieren (Asymmetrie-Problem). In der Folge drohen der Türkei signifikante Handelsnachteile, sowohl in den jeweiligen Drittstaaten wie auch in der EU.

Zwei mögliche kurzfristige Korrekturen sind theoretisch denkbar, um die Asymmetrie der Zollunion gegenüber der Türkei zu beheben⁷:

A) Die Türkei wandelt das Zollabkommen mit der EU in ein Freihandelsabkommen um und gewinnt dadurch ihre volle Handelssouveränität wieder.

B) Die Türkei vertieft das bestehende Zollabkommen, indem der Agrar- und Dienstleistungssektor im Zollabkommen mitberücksichtigt werden. Langfristig muss die Türkei die Freihandelsabkommen der EU mit Drittstaaten durch eigene gleichwertige Freihandelsabkommen kompensieren.“

Die weitere Analyse der beiden Optionen führt dabei laut Studie zu den folgenden Ergebnissen:

6 Bertelsmann Stiftung und ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, April 2016, Die EU-Integration der Türkei am Scheideweg, Welche Folgen hat die neue EU-Handelspolitik für die europäisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen und wie kann ihnen begegnet werden? (**Anlage 2**, Auszüge)
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/NW_Tuerkei_EU-Integration.pdf (letzter Abruf: 08.12.2016)

7 Studie S. 6.

„Variante A: Rückführung der europäisch-türkischen Zollunion⁸ in ein bilaterales Freihandelsabkommen⁹:

Die Rückführung der europäisch-türkischen Zollunion in ein bilaterales Freihandelsabkommen stellt eine handelspolitische Option dar, die jedoch mit Wohlfahrtsverlusten in der Türkei einhergehen würden. Das Land würde einen BIP Rückgang von 0,81 Prozent erfahren. Zudem führen neue EU Freihandelsabkommen zu einem weiteren Wohlfahrtsrückgang (-0,96 %). Hauptgrund dafür ist der Abbau europäisch-türkischer Produktionsnetzwerke im Falle einer Rückführung der Zollunion in ein Freihandelsabkommen. Aufgrund der Notwendigkeit von Ursprungszertifikaten bei Freihandelsabkommen verliert die Türkei an Attraktivität für europäische Firmen, im Land Zwischengüter zu produzieren. Auch wenn die Türkei in solch einem Szenario Freihandelsabkommen mit den neuen EU Partnerstaaten abschließt, führt das nicht zu besseren Wohlfahrtseffekten. Zwar nehmen türkische Exporte in die jeweiligen Drittstaaten zu, da das Asymmetrie-Problem nicht mehr existiert. Jedoch reduziert sich der Handel mit der EU, was aufgrund des bestehenden Handelsvolumens in seiner Wirkung schwerer wiegt. Eine Rückführung der Zollunion in ein Freihandelsabkommen stellt bei Berücksichtigung der alternativen Zollunionsvertiefung keine sinnvolle Handelspolitik für die Türkei dar.

Variante B: Erweiterung/Vertiefung der europäisch-türkischen Zollunion:

Eine Erweiterung der europäisch-türkischen Zollunion auf den Agrar- und Dienstleistungssektor hätte einen starken positiven Wohlfahrtseffekt auf die türkische Ökonomie. Das Bruttoinlandsprodukt könnte innerhalb von 10 Jahren ein zusätzliches Wachstum von 1,84 Prozent erfahren. Der türkische Export in die EU kann um nahezu 70 Prozent zunehmen. Allerdings ist die Exportzunahme über die verschiedenen Branchen unterschiedlich ausgeprägt. Während die Exporte in die EU im Agrar- und Dienstleistungssektor mit 95 Prozent und 430 Prozent zunehmen können, ist in den Industriebranchen ein Exportrückgang zu erwarten. Durch die Zollunionsvertiefung kommt es zu einer Reallokation von Ressourcen weg von der Industrie hin zum Dienstleistungssektor. Der Mehrexport in die EU wird ferner dadurch erreicht, dass ein deutlicher Rückgang der türkischen Exporte in die übrigen Länder eintritt. Die Zollvertiefung kann zu einem pro Kopf Einkommenszuwachs von 171 USD führen. Nach einer Vertiefung der Zollunion können türkische Exporteure das Asymmetrie-Problem im Falle neuer EU Freihandelsabkommen kompensieren.

8 Mitgliedstaaten formulieren eine gemeinsame Zollpolitik gegenüber Drittstaaten und geben somit einen erheblichen Teil der handelspolitischen Souveränität auf. Im Gegensatz zu einem Freihandelsabkommen entfallen Ursprungszeugnisse. Der Güterhandel zwischen Mitgliedstaaten erfordert eine geringere Überwachung und somit auch einen geringeren administrativen Aufwand. Beispiele: Europäische Zollunion.

9 Im Innenverhältnis der partizipierenden Länder werden Handelszölle für festgelegte Güterlinien abgeschafft. Der freie Güterhandel beschränkt sich auf Produkte, die im Geltungsbereich des Freihandelsabkommens erstellt wurden (Freihandelszone). Mitglieder eines Freihandelsabkommens haben weiterhin die Souveränität, ihre Handelspolitik gegenüber Drittstaaten eigenständig zu definieren. Aufgrund der resultierenden unterschiedlichen Außenzölle zwischen den Mitgliedstaaten eines Freihandelsabkommens werden Güter mit Ursprungszeugnissen ausgestattet. Dies ermöglicht es Mitgliedsländern mit höheren Zollsätzen nachzuvollziehen, woher die Produkte importiert werden und gegebenenfalls Zölle in Einklang mit den jeweiligen nationalen Regeln zu erheben. Beispiele: Europäische Freihandelsassoziation (EFTA), Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (NAFTA).

Nach Abschluss der 6 betrachteten EU-Freihandelsabkommen¹⁰ resultiert in der Türkei ein BIP Zuwachs von 1,89 Prozent, der etwas höher ausfällt als bei einer reinen Zollvertiefung, ohne dass die EU neue Handelsabkommen abschließt. Es sind vor allem die Exportzuwächse im Dienstleistungssektor in die EU, die türkische Exportrückgänge in neuen EU Partnerstaaten kompensieren. Während die Vertiefung der Zollunion mittelfristig eine Kompensation für das Asymmetrie-Problem bietet, besteht langfristig für die Türkei weiterhin die Möglichkeit einer Wohlfahrtsoptimierung, indem die bestehende Zollasymmetrie durch Freihandelsabkommen mit den neuen Partnerstaaten der EU behoben wird.

Aus einer Vertiefung der europäisch-türkischen Zollunion und durch den Abschluss von einfachen Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und den neuen Handelspartnern der EU kann für die Türkei ein Wohlfahrtsgewinn von 2,13 Prozent resultieren. Mit einer solchen Handelspolitik kann die Türkei das Pro-Kopf-Einkommen um nahezu 200 USD erhöhen. Sollte die Türkei es schaffen, mit den betrachteten Drittstaaten Freihandelsabkommen in derselben Tiefe zu vereinbaren, wie es die EU vermag, resultiert ein potentielles BIP Wachstum von 2,5 Prozent. Dies würde zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer nominalen BIP Zunahme von 18 Milliarden USD entsprechen.

Eine Vertiefung der Zollunion mit der Türkei führt in Deutschland und der EU zu Wohlfahrtswüchsen, während eine Rückführung des Zollabkommens in ein Freihandelsabkommen¹¹ sowohl in Deutschland wie auch in der EU mit negativen Wohlfahrtseffekten einhergeht.“

3. Exkurs ifo-Simulationsmodell

Eine tiefere Analyse betrachtet anhand eines aus **4 Szenarien bestehenden Simulationsmodells** die Wohlfahrts- und Handelseffekte, die sich aus dem bestehenden Status Quo, einer Vertiefung (Erweiterung) der Zollunion zwischen der EU und der Türkei sowie der Rückführung der Zollunion in ein Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und der EU ergeben (**Anlg. 2**, S. 38 ff.):

-
- 10 Als Grundannahme werden die folgenden, im April 2016 von der EU verhandelten Freihandelsabkommen (FHA) zu Grunde gelegt und zusammen berücksichtigt:
TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) mit den USA. Hierbei handelt es sich um ein tiefes Freihandelsabkommen (Tiefe z.B. durch gleichzeitige Harmonisierung der Standards).
EU-Japan. Hierbei handelt es sich um ein tiefes Freihandelsabkommen.
CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) Hierbei handelt es sich um ein tiefes Freihandelsabkommen mit Kanada.
EU-Indien Hierbei handelt es sich um ein einfaches Freihandelsabkommen.
MERCOSUR (Mercado Común del Sur) Hierbei handelt es sich um ein einfaches Freihandelsabkommen mit den Partnerstaaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela.
ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) Hierbei handelt es sich um ein einfaches Freihandelsabkommen mit den Partnerstaaten Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam.
- 11 Anm.: Diese Variante kommt einer Aufkündigung gleich. Selbst der Erhalt des Status Quo führt schon zu Wohlstandsverlusten.

„1. Szenario: Zollunion zwischen EU und Türkei bleibt im Status quo

Zollunion zwischen EU und Türkei bleibt im Status quo, während die EU mit den sechs aufgeführten Ländern bzw. Regionen Freihandelsabkommen [FHA] abschließt. Dabei beschränkt sich die türkische Mitgliedschaft in der Zollunion auf den Industriegüterbereich.

A) Es werden ökonomische Effekte von TTIP, CETA, Japan und den übrigen FHA auf die EU und die Türkei, bei reiner Zolleliminierung ausgewiesen

B) Effekte von TTIP, CETA, Japan und andere FHA auf die EU und die Türkei, bei Eliminierung von Zöllen und nicht-tarifären Barrieren (NTBs).

2. Szenario: Die Zollunion zwischen der EU und Türkei wird vertieft.

Die Zollunion zwischen der EU und Türkei wird vertieft. Dabei werden vorerst die neuen Freihandelsabkommen der EU nicht berücksichtigt.

A) Partielle Vertiefung: Agrarsektor wird in Zollunion aufgenommen.

B) Partielle Vertiefung: Dienstleistungssektor wird in Zollunion aufgenommen.

C) Volle Vertiefung der Zollunion: Agrar- und Dienstleistungssektor werden in Zollunion aufgenommen.

3. Szenario: Die Zollunion zwischen der EU und der Türkei wird wie in Szenario 2 C) vertieft.

Zusätzlich werden die neuen Handelsabkommen der EU berücksichtigt.

3.1 Die Türkei ist nicht Teil in den 6 FHA der EU, muss aber ihren Markt in allen Sektoren für die neuen Handelspartner der EU öffnen (Asymmetrie-Problem der Türkei)

A) Die neuen Freihandelsabkommen der EU berücksichtigen Zölle und nicht-tarifäre Barrieren. Siehe oben für die Tiefe der FHA.

3.2 In den folgenden Sub-Szenarien wird unterstellt, dass die Türkei bei den neuen EU Freihandelsabkommen nachzieht.

A) Es wird unterstellt, dass die Türkei mit der Europäischen Zollunionsvertiefung gleichzeitig eigenständige (ausschließlich einfache) Freihandelsabkommen mit den USA, Kanada und Japan, Indien, MERCOSUR und ASEAN erreicht.

Die Türkei hat in diesem Szenario mit den Drittstaaten teilweise andere Liberalisierungstiefen bei den Abkommen als die EU. Ziel des Szenarios ist, die schlechtere Verhandlungsposition der Türkei gegenüber Drittstaaten abzubilden.

B) Es wird unterstellt, dass d mit der vollen Vertiefung der Zollunion zwischen der EU und der Türkei, die Türkei mit den aufgeführten Drittstaaten und Regionen äquivalente FHA vereinbart (offenes Freihandelsabkommen zwischen der EU und Drittstaaten).

4. Szenario: Die Zollunion zwischen der EU und der Türkei wird in ein Freihandelsabkommen umgewandelt.

A1) Die neuen Freihandelsabkommen der EU werden zunächst nicht berücksichtigt. Es handelt sich zwischen der EU und der Türkei um ein tiefes Freihandelsabkommen im Industriegüterbereich (Agrar- und Dienstleistung sind ausgenommen).

A2) Die neuen Freihandelsabkommen der EU werden zunächst nicht berücksichtigt. Es handelt sich zwischen der EU und der Türkei um ein tiefes Freihandelsabkommen im Industriegüterbereich und ein einfaches Freihandelsabkommen im Agrar- und Dienstleistungssektor.

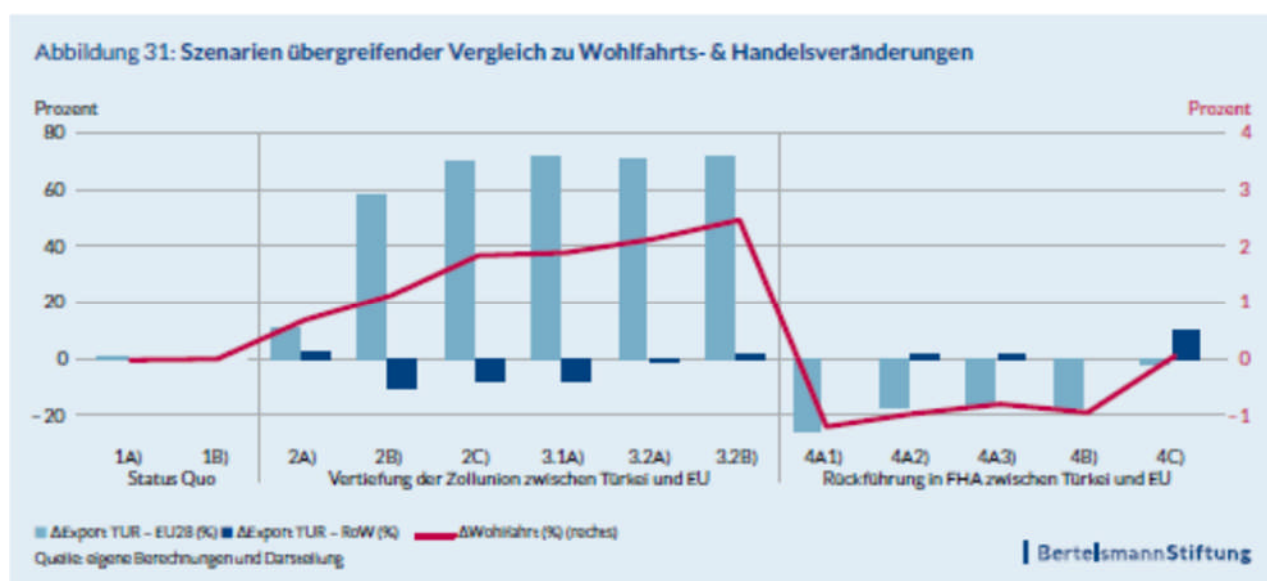
A3) Die neuen Freihandelsabkommen der EU werden zu-nächst nicht berücksichtig. Es handelt sich zwischen der EU und der Türkei um ein tiefes Freihandelsabkommen im Industriegüterbereich und ebenfalls ein tiefes Freihandelsabkommen im Agrar- und Dienstleistungssektor.

Auf Basis von A2) werden folgende Sub-Szenarien betrachtet:

B) Berücksichtigung der EU Freihandelsabkommen (TTIP, CETA, Japan, Indien, MERCOSUR, ASEAN), aber die Türkei zieht bei den Freihandelsabkommen der EU nicht nach.

C) Berücksichtigung der neuen EU Freihandelsabkommen und die Türkei unterzeichnet Abkommen mit denselben Regionen. Allerdings sind die Abkommen weniger tief (die Türkei hat mit den 6 Regionen ausschließlich einfache Abkommen).“

Die aufgeführten Szenarien geben anhand ihrer Koordinatenpunkte (d.h. der zusätzlichen Annahmen: 1A-4C) den Verlauf der Kurve des Simulationsmodells wieder und verdeutlichen damit die Auswirkungen auf die Wohlfahrts- und Handelsveränderungen (siehe folgende Grafik):



Ergänzend zur Frage der Vertiefung des Handels und der Investitionen der Türkei mit der EU wird auf ein Papier des Europäischen Parlaments zum Workshop „Bringing EU-Turkey trade and investment relations up to date?“ vom 17.03.2016 verwiesen:

[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/535014/EXPO_STU\(2016\)535014_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/535014/EXPO_STU(2016)535014_EN.pdf) (letzter Abruf: 13.12.2016)

4. Wirtschaftsstatistiken zum Türkeihandel im Kontext der bestehenden Zollunion

Die Außenwirtschaftsagentur der Bundesrepublik Deutschland **Germany Trade & Invest (GTAI)** erklärt in ihrem Wirtschaftsbericht Türkei 2016¹² das Dilemma einer unterentwickelten Volkswirtschaft in knappen Worten:

„Da für die Herstellung von Exportgütern zahlreiche Vorprodukte aus dem Ausland eingeführt werden müssen, führen steigende Ausfuhren automatisch zu steigenden Einfuhren. Die Handelsbilanz wird nicht entlastet.“ So habe der Anteil von Hochtechnologieprodukten gerade einmal 3,7 Prozent der gesamten Exporte ausgemacht, dies verhindere die Produktion von Waren mit hoher Wertschöpfung.

„Angesichts der bestehenden Strukturschwächen und der niedrigen Sparquote bleibt die Türkei zur Finanzierung ihrer Entwicklungsprogramme weiterhin in hohem Maße auf Kapitalimporte angewiesen. Für mehr Direktinvestitionen bedarf es politischer Stabilität und verlässlicher sowie transparenter Rahmenbedingungen. Die starken innenpolitischen Spannungen, die fortschreitende gesellschaftliche Polarisierung und die zunehmenden Sicherheitsprobleme in der jüngsten Vergangenheit gefährden jedoch das Geschäfts- und Investitionsklima.“

*Die gesamten **ausländischen Direktinvestitionen**¹³ erhöhten sich nach Angaben des Wirtschaftsministeriums 2015 gegenüber dem Vorjahr um 32,4% **auf 16,6 Mrd. \$**, darunter ausländische Immobilieninvestitionen von knapp 4,2 Mrd. \$. **Ohne Berücksichtigung des Immobiliensektors kamen 58% der Zuflüsse aus den EU-Ländern** mit den Niederlanden an der Spitze, gefolgt vom Vereinigten Königreich und Deutschland. Knapp 35% flossen in die verarbeitende Industrie und 30% in den Finanzsektor.“*

Zusammenfassend heißt es:

„Die türkische Wirtschaft wuchs 2015 real um 4,0%. Für den Anstieg war hauptsächlich der private Verbrauch verantwortlich, der nicht zuletzt von den Ausgaben der knapp 3 Mio. Flüchtlinge profitierte. Insgesamt hat der private Konsum 75% zum Konjunkturanstieg beigetragen. Die Investitionen haben ebenfalls zum Wachstum beigetragen, wenn auch weniger stark.“

12 <http://www.dtr-ihk.de/landesinfo/wirtschaftsberichte/gtai-wirtschaftsbericht-tuerkei-2016/> (letzter Abruf: 08.12.2016)

13 Hervorhebungen des Verfassers dieser Dokumentation.

Die starke Einbindung der türkischen in die europäische Wirtschaft dokumentiert „**die-
presse.com**“ in einem Artikel vom 17.05.2016¹⁴, der die Türkei als Werkbank der europäischen
Autohersteller benennt.

Johannes Leitner, Leiter des Kompetenzzentrums Schwarzmeerregion in Wien, wird in einem Ar-
tikel der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** vom 17.11.2016¹⁵ wie folgt zitiert:

„*Wirtschaftlich steht die Türkei mit dem Rücken zur Wand. Sie ist auf die EU viel mehr angewie-
sen als andersherum.*“ Die Gemeinschaft nehme 70 Prozent aller türkischen Exporte auf, ähnlich
hoch sei der europäische Anteil an den Direktinvestitionen in der Türkei (siehe dazugehörige an-
gehängte Grafik), zitiert Geinitz Johannes Leitner.

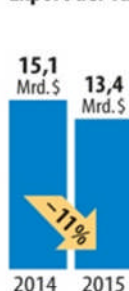
Die Türkei braucht Deutschland und die EU

Deutschland ist wichtiger Wirtschaftspartner, doch die Entwicklung ist rückläufig

Deutschland...
Rang 1 im Tourismus
Deutsche Urlauber
in der Türkei



**Rang 1 beim
Export der Türkei**



**Rang 2 beim
Import der Türkei**



**Rang 6 bei
ausländischen
Direktinvestitionen**



**EU Rang 1 bei ausländischen
Direktinvestitionen in der Türkei**



**Rund 70 Prozent der türkischen
Exporte gehen in die EU**

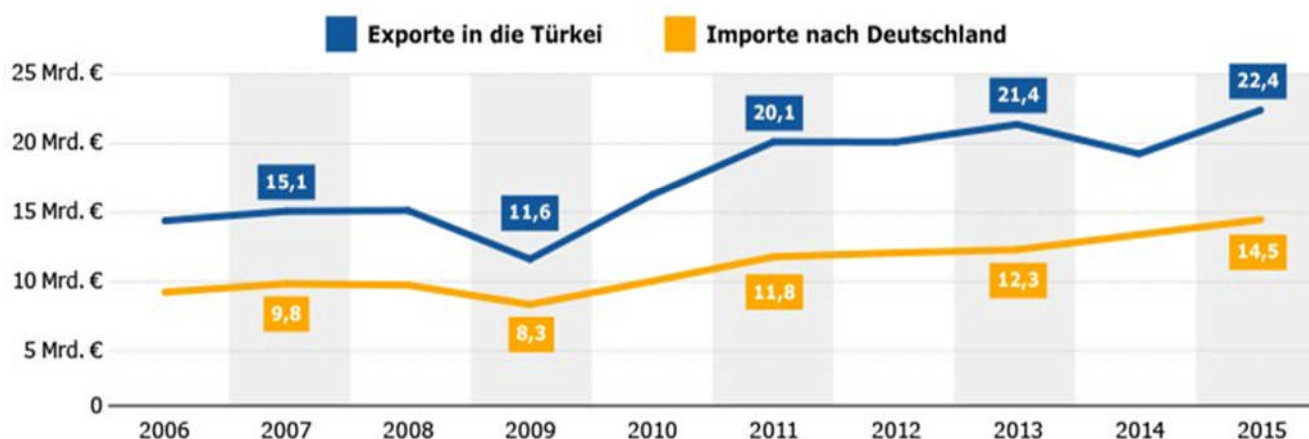


Quellen: Türkisches Ministerium für Kultur und Tourismus; Deutsche Handelskammer in der Türkei; Eurostat / F.A.Z.-Grafik Broucker

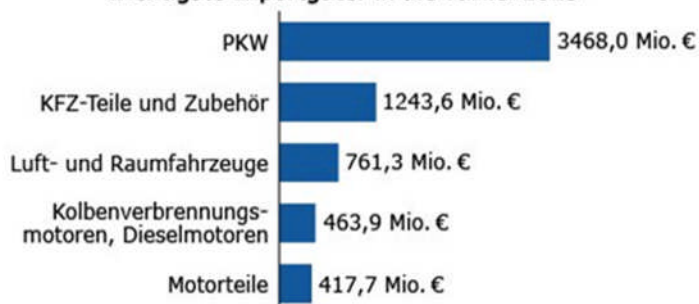
- 14 diepresse.com, 2016, Türkei und Europa: Auf Gedeih und Verderb aneinander gebunden
http://diepresse.com/home/politik/eu/4978879/Tuerkei-und-Europa_Auf-Gedeih-und-Verderb-aneinander-gebunden (letzter Abruf: 08.12.2016)
- 15 Geinitz, Christian, Türkei, Wirtschaftlich backt Erdogan kleine Brötchen, in: FAZ, 17.11.2016, (**Anlage 3**).
<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/wirtschaftlich-backen-erdogan-und-die-tuerkei-kleine-bruetchen-14529479.html> (letzter Abruf: 08.12.2016)

Eine von **Spiegel Online und Statista** aus Daten des Statistischen Bundesamts erstellte Grafik zeigt die Handelsgüter bzw. den Im- und Export zwischen Deutschland und der Türkei auf¹⁶:

Handelspartner Türkei



Wichtigste Exportgüter in die Türkei 2015

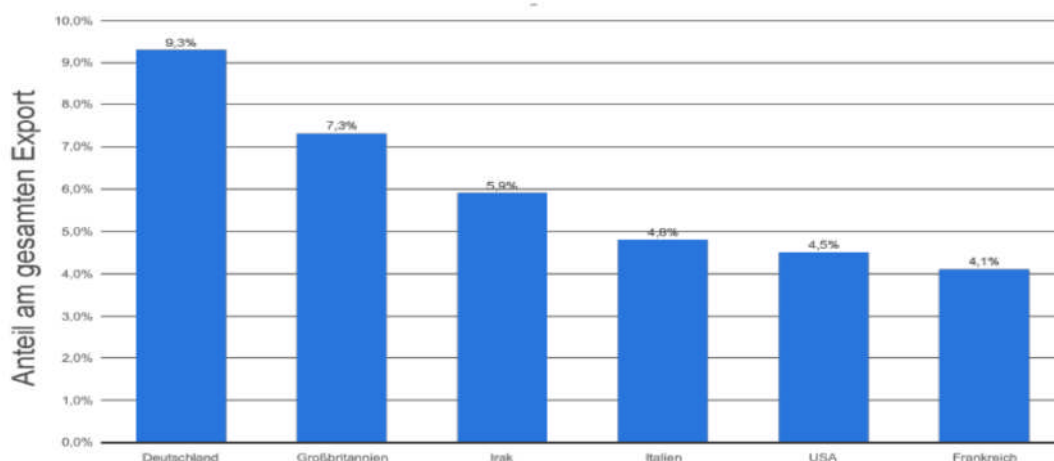


Wichtigste Importgüter aus der Türkei 2015



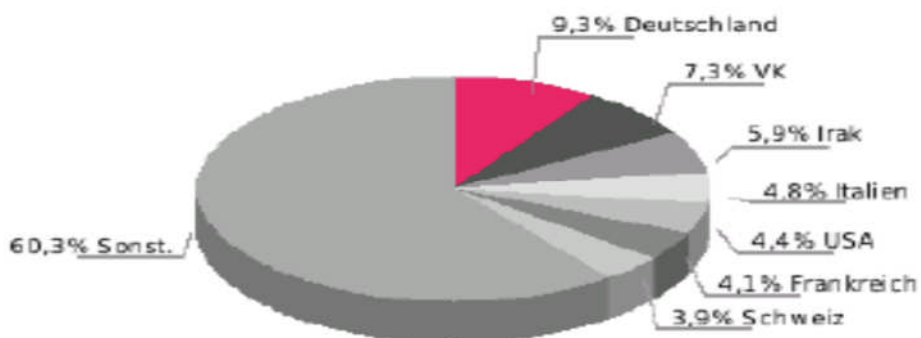
16 Der Spiegel, 2016, Im- und Export So wichtig ist die Türkei für die deutsche Wirtschaft (**Anlage 4**). <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-so-wichtig-ist-die-tuerkei-als-handelspartner-a-1106113.html> (letzter Abruf: 08.12.2016)

Wichtigste Exportländer für die Türkei 2015
Türkei: Wichtigste Exportländer im Jahr 2015



Hinweis: Türkei
Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf [Seite 62](#) zu finden.
Quelle: CIA; ID 216105

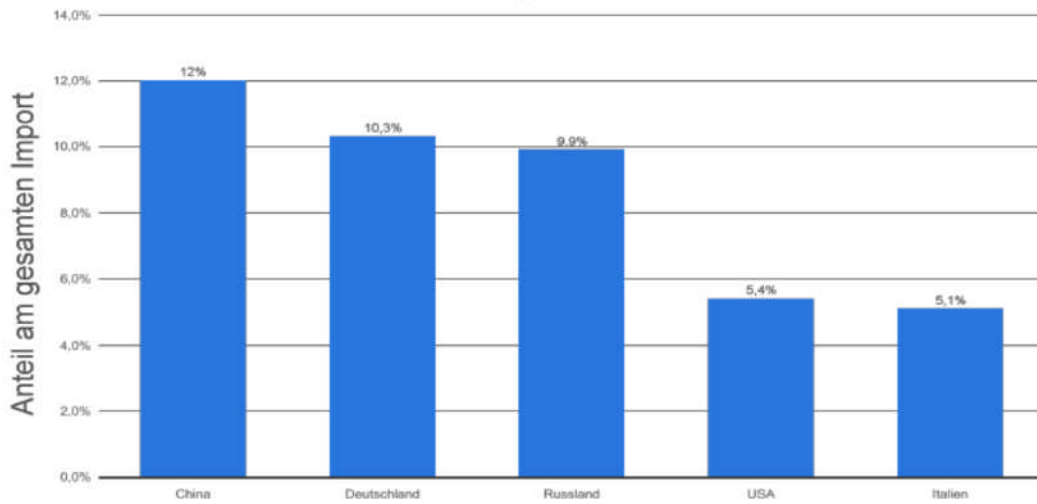
**Hauptabnehmerländer
2015; Anteil in %**



17 Statista, Türkei – Statista-Dossier (alle abgebildeten Statistografiken: **Anlage 5**)
<https://de.statista.com/statistik/studie/id/10898/dokument/tuerkei-statista-dossier/> (letzter Abruf: 08.12.2016)

18 GTAI, WIRTSCHAFTSDATEN KOMPAKT Türkei November 2016 (alle Grafiken: **Anlage 1**)
http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222099_159220_wirtschaftsdaten-kompakt---tuerkei.pdf?v=1 (letzter Abruf: 08.12.2016)

Wichtigste Importländer für die Türkei 2015
Türkei: Wichtigste Importländer im Jahr 2015

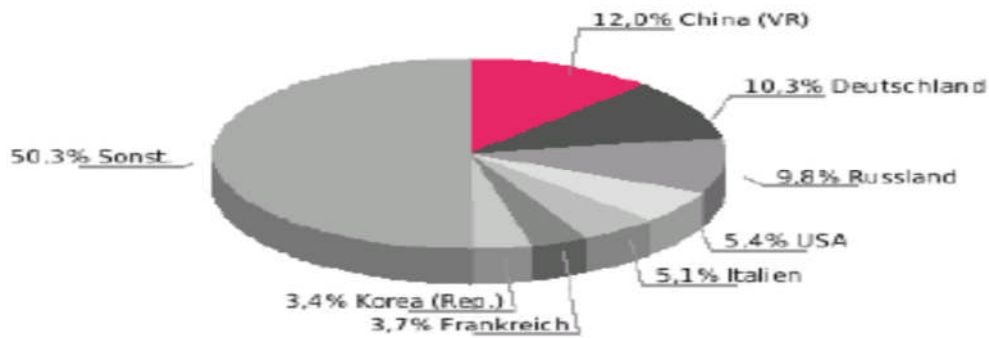


Hinweis: Türkei
Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf [Seite 71](#) zu finden.
Quelle: CIA: [D.216128](#)



19

**Hauptlieferländer
2015; Anteil in %**



20

19 Statista, Türkei – Statista-Dossier
<https://de.statista.com/statistik/studie/id/10898/dokument/tuerkei-statista-dossier/> (letzter Abruf: 08.12.2016)

20 GTAI, WIRTSCHAFTSDATEN KOMPAKT Türkei November 2016
http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222099_159220_wirtschaftsdaten-kompakt---tuerkei.pdf?v=1 (letzter Abruf: 08.12.2016)

Beziehung der EU zur Türkei

Außenhandel (Mrd. Euro, Abweichungen durch Rundungen)	2013	%	2014	%	2015	%
Einfuhr der EU	50,7	3,8	54,4	7,5	61,6	13,2
Ausfuhr der EU	77,7	2,9	74,7	-3,8	79,2	5,9
Saldo	27,0		20,3		17,6	

Halbjahreswert (Mrd. Euro)

- Einfuhr der EU H1/2016: 33,8 (+11,6%)

- Ausfuhr der EU H1/2016: 39,7 (-3,2%)

Beziehung Deutschlands zur Türkei

Außenhandel (Mrd. Euro, Abweichungen durch Rundungen)	2013	%	2014	%	2015	%
dt. Einf.	12,3	1,9	13,4	8,9	14,5	8,1
dt. Ausf.	21,4	6,3	19,2	-9,9	22,4	16,4
Saldo	9,1		5,9		7,9	

Halbjahreswert (Mrd. Euro)

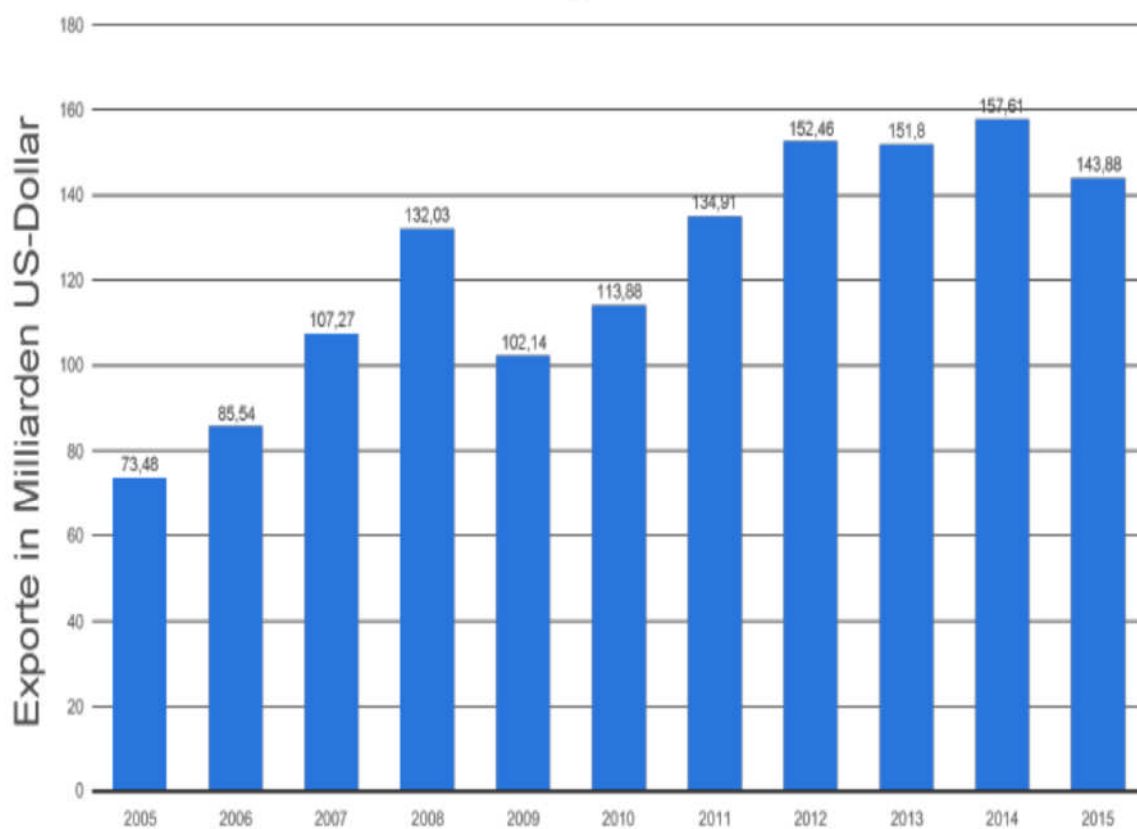
- deutsche Einfuhr H1/2016: 7,8 (+9,6%)

- deutsche Ausfuhr H1/2016: 11,7 (+1,7%)

Deutsche Einfuhrgüter nach SITC (% der Gesamteinfuhr) 2015: Textilien/Bekleidung 29,0; Kfz und -Teile 13,2; Maschinen 12,9; Nahrungsmittel 11,0; Elektrotechnik 5,1; Sonstige 28,8

Export von Gütern aus der Türkei bis 2015

Türkei: Export von Gütern von 2005 bis 2015 (in Milliarden US-Dollar)



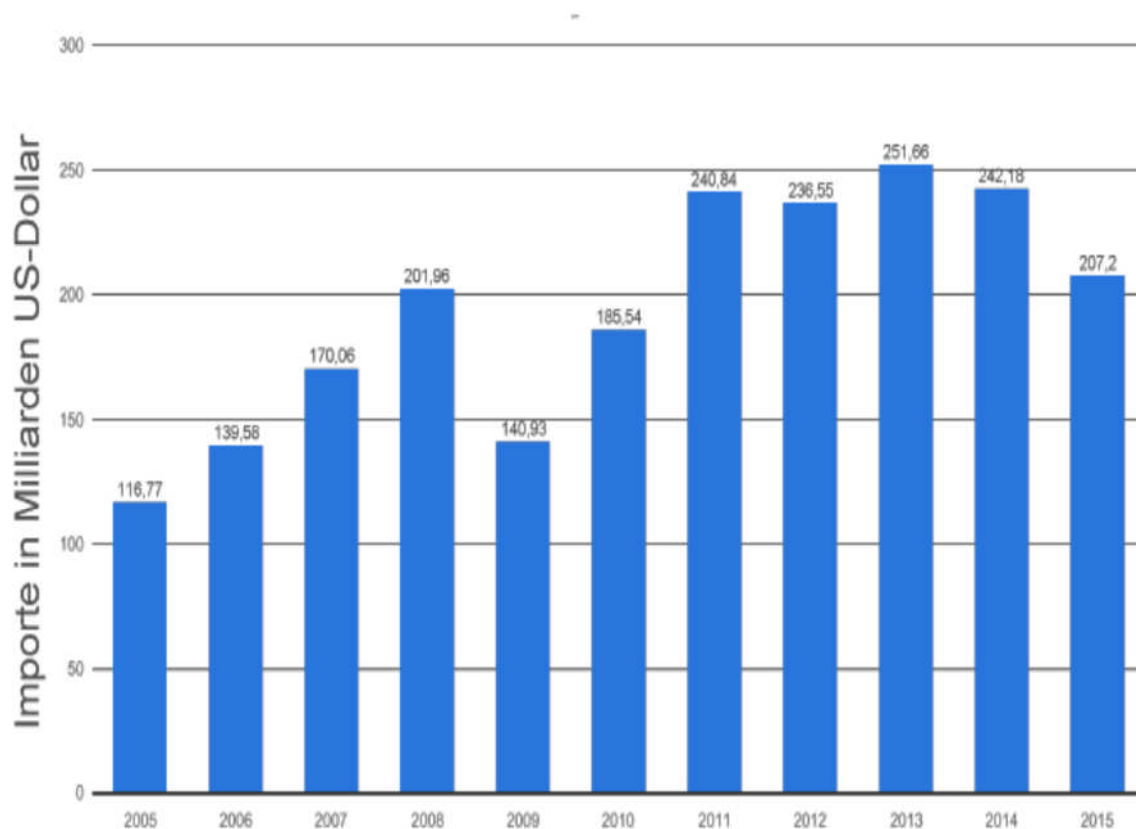
Hinweis: Türkei

Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf [Seite 69](#) zu finden.

Quelle: WTO; [ID 15717](#)

Import von Gütern in die Türkei bis 2015

Türkei: Import von Gütern von 2005 bis 2015 (in Milliarden US-Dollar)



Hinweis: Türkei

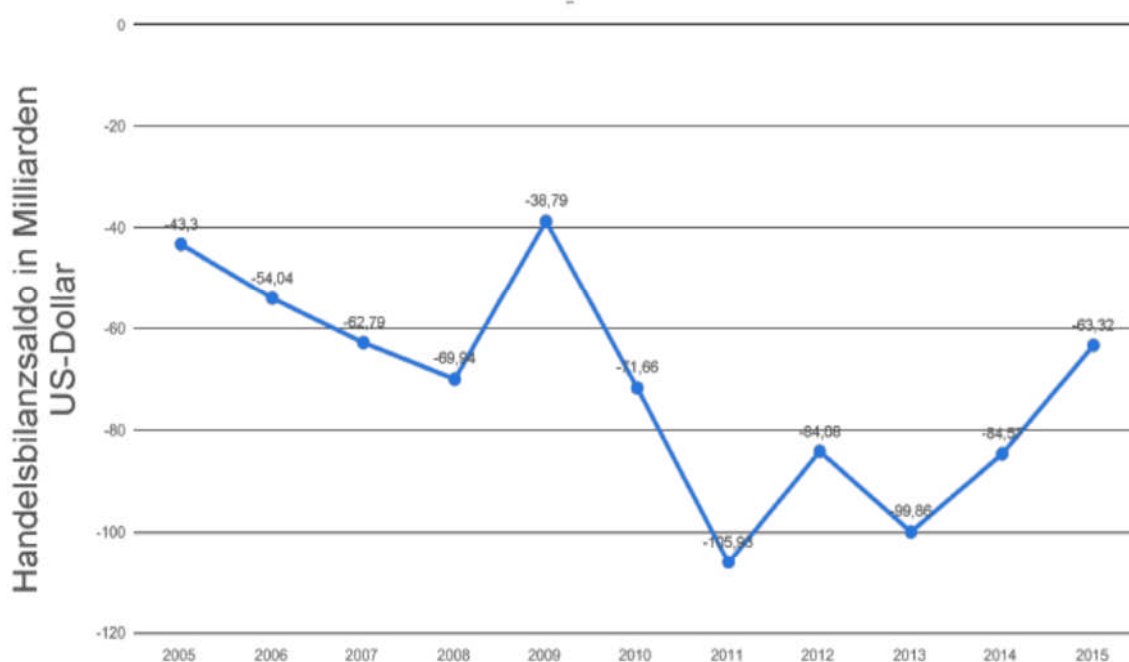
Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf [Seite 70](#) zu finden.

Quelle: WTO; [ID 15675](#)



Handelsbilanz der Türkei bis 2015

Türkei: Handelsbilanzsaldo von 2005 bis 2015 (in Milliarden US-Dollar)



Hinweis: Türkei

Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf [Seite 72](#) zu finden.

Quelle: WTO; [ID 15633](#)